

■ DR. MED. CHRISTIANE GROSS, M.A.

## Ärztetag zwischen GOÄ-Debatte und Arbeitstreffen

Der diesjährige 119. Deutsche Ärztetag fand vom 24. bis 27. Mai in Hamburg statt. Die Eröffnungsveranstaltung wurde umrahmt von Musik von Bach, Händel und Strauß. Die Reden von Professor Frank Ulrich Montgomery als Präsident der Bundesärztekammer und von Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zeigten eher ruhige Routine, trotz der zu erwartenden Brisanz der Diskussionen über das Scheitern der Gebührenordnung (GOÄ).

### Ehrung mit Paracelsus-Medaillen diesmal nur für Männer

Die Ehrung der Paracelsus-Medaillen-Träger erstaunte dadurch, dass einer der Geehrten nicht im Rentenalter war und für die aktuellen Hilfsaktionen für „Ärzte ohne Grenzen“ geehrt wurde. Aber sie erstaunte die Kolleginnen auch, weil es diesmal wie früher üblich, nur Männer waren. Betrachten wir die Entwicklung der Träger und Trägerinnen der Paracelsus-Medaillen ab 1952, dann finden wir in den ersten 40 Jahren nur insgesamt sieben Frauen (5,6 Prozent). Die für die darauffolgenden 25 Jahre ermittelten Zahlen lassen hoffen. So liegt der Frauenanteil tatsächlich in den letzten 25 Jahren bei 12,8 Prozent, bei Betrachtung der letzten sechs Jahre sogar bei 20 Prozent. Das lässt tatsächlich hoffen, dass es sich um einen nur kurzfristigen Rückfall in frühere Zeiten handelt. Dennoch wurde ich von vielen Kolleginnen auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass sich Frauen unangenehm erinnert fühlten, zumal aus dem Stegreif die eine oder andere mögliche Kandidatin genannt werden konnte.

### Bundesärztekammer kann an GOÄ weiterarbeiten

Im Arbeitsplenum startete die Diskussion ungewöhnlich mit einem Antrag auf Änderung der Tagesordnung mit dem Ziel, wegen der Unstimmigkeiten bei der Mitarbeit zur Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), eine Abwahl des Präsidenten zu ermöglichen. Die sich daraus entwickelnde Diskussion empfand ich als erfrischend realistisch und fair. Der Antrag auf Änderung der Tagesordnung wurde abgewiesen und stattdessen das Thema

GOÄ vorgezogen. Letztendlich, nach den Unruhen rund um und nach dem Sonderärztetag im Januar in Berlin, schälte sich eine sachliche und vernünftige Diskussion heraus, sodass die Bundesärztekammer an der Novellierung der GOÄ weiterarbeiten kann, die Verbände und Fachgesellschaften jedoch stärker einbezogen werden sollen. Die Hoffnung auf eine schnelle Einigung und damit auch baldige Umsetzung



Vorstandsmitglieder von DÄB und der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (bmvdt), v.l.n.r.: Dr. med. Barbara Schmeiser (DÄB), Philippa Lantwin (bmvdt), Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk (DÄB), Solveig Mosthaf (bmvdt), Dr. med. Christiane Groß, M.A., Myriam Heilani (bmvdt)

der Reform durch die Bundesregierung aber ist klein, da das Zeitfenster schon vorher sehr eng war und durch die bevorstehende Bundestagswahl limitiert scheint.

### Diskussion über Umgestaltung des Medizinstudiums

Die aktuellen Themen der Gesundheits-, Sozial- und ärztlichen Berufspolitik spannten den Bogen von der „Medizinischen Versorgung von morgen“ über die aktuelle gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen, die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von TTIP und CETA, die Ökonomisierung der Medizin im Krankenhaus bis hin zu Plänen der Bundesregierung. Danach soll im gesamten Medizinstudium die Allgemeinmedizin stärker gefördert werden und das Praktische Jahr statt drei vier Teile haben, mit einem Pflichtquartal Allgemeinmedizin. Statt der aktuellen Ausbildung



Dr. med. Christiane Groß, M.A.

der Psychologischen Psychotherapeuten eine Direktausbildung geschaffen werden. Sowohl der Masterplan Medizinstudium 2020 (Anträge I-23, I-27neu, I-18) als auch das Projekt Studium der Psychotherapie (Anträge I-04, I-24, I-26) wurde vom Deutschen Ärztetag sehr kritisch gesehen.

### Arzneimittelpreisbildung und Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO)

Der zweite Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit dem Thema Arzneimittelpreisbildung. Für die Zuhörerinnen und Zuhörer war es spannend, die offensichtlich drastisch unterschiedlichen Wahrnehmungen der Ärzteschaft (Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Arzneimittelkommission der Ärzteschaft, AKdÄ) und der Pharmaindustrie (Birgit Fischer, Verband forschender Arzneimittelhersteller, VfA) zu verfolgen. Die klare Haltung der Ärzteschaft spiegelte sich dann auch in den Diskussionsbeiträgen und im Abstimmungsergebnis der Anträge wider.

Zum Sachstandbericht der Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO) wurden Anträge gestellt, die sowohl die Finanzierung der Weiterbildung im ambulanten Bereich als auch Anträge, die schon sehr dezidiert Hinweise auf notwendige Veränderungen in den jeweiligen Fachgebieten betrafen. In einem weiteren Antrag (Antrag III-17) wurde von uns gefordert, die Kompetenzen und keine starren Weiterbildungszeiten in den Fokus zu nehmen. Hier erfolgte der Hinweis, dass Kompetenzen auch in Nacht- und Wochenenddiensten, in Überstunden, bei sozialen Diensten und in Hilfsprojekten erworben werden können. Auch ist die Zeit, in der sich Kompetenzen erwerben lassen, bei unterschiedlichen Menschen und Arbeitsbedingungen differenziert zu sehen. Dies betrifft zum Beispiel die Anrechnung von Teilzeitstellen. Diese Änderung wird sich aber

frühestens in der neuen MWBO finden; sie gilt also nicht für Kolleginnen und Kollegen, die sich in der aktuellen Weiterbildung befinden. Bedingungen für Weiterbildungsstellen insgesamt und damit auch in Praxen und Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) (Antrag III-12) sowie im Ausland sollen (Antrag II-11) klarer definiert werden. Für Ärztinnen und Ärzte in der



Aktion der Initiative pro Quote Medizin bei der Eröffnung des 119. Deutschen Ärztetages 2016 vor der Hamburger Laeiszhalle – gefördert vom Verein „Frauen fördern die Gesundheit e. V.“

Weiterbildung ist es jetzt wichtig, dass endlich auch Weiterbildungsabschnitte unter einem halben Jahr und ab 12 Stunden pro Woche anerkannt werden können (Antrag III-08).

## Honorierung im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)

Als weiterer Tagesordnungspunkt (TOP III) standen die Herausforderungen im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zur Diskussion. Die Anträge betrafen sowohl die Verbesserung der Arbeitsbedingungen als auch Karrieremöglichkeiten und Honorierung der Kollegen und Kolleginnen im ÖGD. Ein wichtiges Thema für Ärztinnen, ist doch die ärztliche Mehrheit im ÖGD weiblich.

Unter TOP IV, dem Tätigkeitsbericht der Bundesärztekammer, fiel auch in diesem Jahr der Bericht über den Konflikt der leitenden Krankenhausärzte zwischen Ökonomie und Medizin, zwischen Zielvereinbarung, Bonuszahlungen und Krankenversorgung sowie die Auswirkungen, die angestellte Ärztinnen und Ärzte treffen können.

## Arbeitsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten

Ein weiterer Bereich des Tätigkeitsberichtes befasste sich wie fast in jedem Jahr mit dem Thema Arbeitsbedingungen von Ärztinnen und Ärzten. „Arbeiten 4.0“, Wissenschaftszeitvertrag, EU-Arbeitszeitrichtlinie und die Gestaltung der Arbeitsverträge wurden ebenso diskutiert wie die Stärkung der Arzt-Patienten-Kommunikation (Antrag IV-50, hinter der die gesamten Delegierten der Ärztekammer Nordrhein standen), die Änderungen der Mutterschutz-Richtlinie (IV-35) und der Aufruf zu Gewaltprävention im ärztlichen Beruf.

Der Tagesordnungspunkt IV beinhaltete zudem wie in jedem Jahr einen bunten Strauß an Themen, der hier nicht in aller Gänze aufgeführt werden kann.

## Tagesordnungspunkt Wahlen

Durch die Wahl von Dr. med. Ellen Lundershausen zur Kammerpräsidentin von Thüringen im vergangenen Jahr wurde einer der zwei vom Deutschen Ärztetag gewählten Sitze im Vorstand der Bundesärztekammer frei. Hier musste also nachgewählt werden. Nach Bekanntgabe der Kandidatinnen im Vorfeld konnte ich nur feststellen, dass der Deutsche Ärztinnenbund und die Ärztekammer Hessen – egal wie die Wahl ausgehen würde – nur gewinnen konnten. Beide Kandidatinnen – Monika Buchalik ist Vizepräsidentin und Dr. med. Susanne Johna ist Mitglied im Vorstand



Dr. med. Susanne Johna (DÄB) nach ihrer Wahl in die Bundesärztekammer (BÄK), hier zusammen mit Dr. med. Christiane Grob, M.A.

der Ärztekammer Hessen – sind Mitglieder des Deutschen Ärztinnenbundes. Dass die Wahl nach einem Gleichstand im ersten Wahlgang dann knapp für Susanne Johna ausging, zeigt nur, dass es sich um gleichwertige Kandidatinnen handelte. Susanne Johna haben wir schon gratuliert. Monika Buchalik möchte ich ebenfalls gratulieren, denn sie wurde als

eine von zwei Frauen bei der anschließenden Wahl in den Vorstand der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin berufen. An dieser Stelle gratulieren wir selbstverständlich auch Marion Renneberg, der Vizepräsidentin der Ärztekammer Niedersachsen. Im Vorstand der Deutschen Akademie für Gebietsärzte werden die Ärztinnen von Dr. med. Ellen Lundershausen und Dr. med. Martina Wenker, den Präsidentinnen der Ärztekammern Thüringen und Niedersachsen, vertreten.

## DÄB-Delegiertentreffen

Bleibt mir am Schluss nur noch ein Blick auf unsere eigene Veranstaltung im Rahmen des Deutschen Ärztetages, bei der wir traditionsgemäß alle weiblichen Delegierten der Ärztetage einladen, mit uns einen Abend zu verbringen. Meist können wir dort noch für Ärztinnen relevante Anträge besprechen. Ein anderer Grund ist aber die Vernetzung über Fraktions- und Ländergrenzen hinaus.

Nach Jahren, in denen der Ärztinnen-Dienstag-Abend, nach Eröffnung und erster Plenarsitzung mit einer großen Anzahl von Delegierten-Treffen der jeweiligen Landesärztekammer konkurrierte, haben wir uns diesmal für den Montag vor dem Ärztetag entschieden. Es konnte nicht verhindert werden, dass der Termin wieder mit einigen anderen Terminen kollidierte. Dennoch fanden sich fast dreißig Frauen zu den guten Gesprächen ein. Besonders gefreut hat uns aus dem Vorstand, dass sowohl einige der Hamburger DÄB-Gruppe, die nicht auf dem Ärztetag Delegierte waren, als auch zwei Vertreterinnen der Bundesvereinigung Medizinstudierender Deutschland (bvmd) die Einladung angenommen haben. Leider war die Geräuschkulisse nicht der Besprechung von Anträgen dienlich, und auch die Vorstellung der beiden Kandidatinnen an diesem Abend wurde schwierig. Dennoch war es ein gelungener Abend, alleine schon deshalb, weil wir die erste und auch letzte Gruppe im italienischen Restaurant waren.

Unter dem Motto „Nach dem Ärztetag ist vor dem Ärztetag“ werden wir auch im kommenden Jahr in Freiburg wieder den Montag als Termin wählen und uns bemühen, eine etwas ruhigere, dennoch spannende und kulinarisch gute Umgebung zu finden.

*Alle Anträge, Reden und Referate sind zu finden unter: <http://www.bundesaerztekammer.de/aerztetag/119-deutscher-aerztetag-2016>*

*Dr. med. Christiane Grob, M.A., ist Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.*